

## **Sexualität, Konkurrenz und Rogers**

### **Eine personenzentrierte Betrachtung**

In dieser Arbeit werden Sexualität und Konkurrenz aus der Perspektive der personenzentrierten Psychotherapie nach Carl R. Rogers untersucht. Obwohl Sexualität in der psychoanalytischen Tradition eine zentrale Rolle spielte, wurde sie im personenzentrierten Ansatz bislang nur wenig theoretisch ausgearbeitet – ähnlich wie das Thema Konkurrenz. In der therapeutischen Praxis erweisen sich jedoch beide Phänomene häufig als bedeutsam mit großem Entwicklungspotenzial.

Auf Basis theoretischer Grundlagen und Beiträge von u. a. von Rogers und Braaten wird dargestellt, dass Sexualität und Konkurrenz nicht als Randthemen, sondern als zentrale Ausdrucksformen der Selbstaktualisierung verstanden werden können. Sexualität kann als Raum für Intimität, Identität und Beziehung dienen, während Konkurrenz als Motor für Autonomie, Individuation und Selbstbehauptung wirken kann. Entscheidend ist dabei die Balance von Konkurrenz und Kooperation sowie die personenzentrierten Grundhaltungen Empathie, Kongruenz und bedingungsfreie Wertschätzung.

Die Arbeit legt nahe, dass eine vertiefte personenzentrierte Auseinandersetzung mit Sexualität und Konkurrenz sinnvoll sein kann, um die theoretische Diskussion zu erweitern und wertvolle Impulse für Praxis, Forschung und Ausbildung zu ermöglichen. Darüber hinaus wird ein eigenes Modell vorgeschlagen, das die Begriffe Sexualität, Konkurrenz, Kooperation und Solidarität innerhalb der Struktur des Selbst in Beziehung setzt und als Beitrag zu einer weiterführenden Theorieentwicklung verstanden werden kann